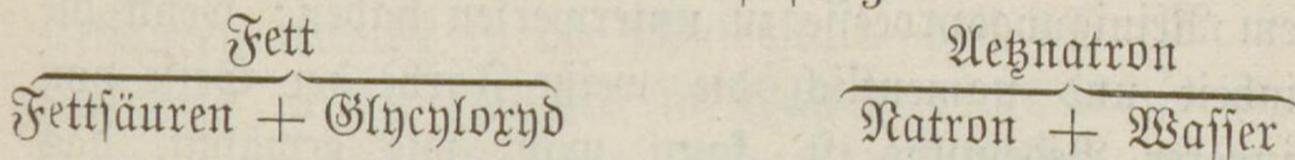
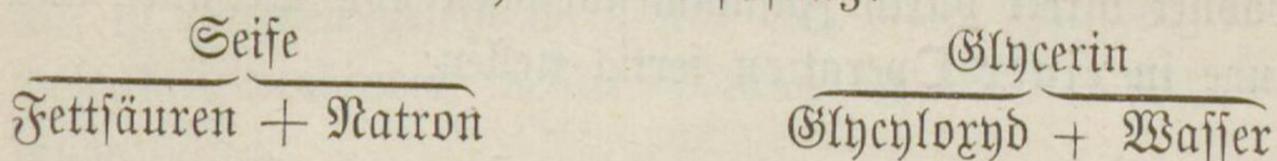


Verbindungen: Fettsaures Natron oder Seife und Glycyl-
oxydwasser oder Glycerin gebildet. Der Vorgang läßt sich
auf nachstehende Art darstellen:

Vor der Verseifung:



Nach der Verseifung:



Wir haben also, nachdem sich der Proceß der Ver-
seifung vollzogen hat, kein Fett und kein Aeznatron mehr
in dem Gefäße, in welchem die Arbeit ausgeführt wurde,
sondern eine Flüssigkeit, welche Seife und Glycerin gelöst
enthält. Wenn wir dieser Flüssigkeit entweder Kochsalz oder
sehr concentrirte Laugen zufügen, so scheidet sich die Seife
aus (weil sie in Flüssigkeiten, welche diese Körper enthalten,
nicht löslich ist) und das Glycerin findet sich nebst den
Salzen in der Flüssigkeit (der sogenannten Unterlauge)
gelöst vor.

Wenn man Seife unter Anwendung von Delsäure
darstellt (vergleiche Seite 17), so ergiebt sich selbstverständlich
kein Glycerin, da man in diesem Falle kein Fett, sondern
nur einen Bestandtheil des Fettes verseift hat, und kann
man solche Seifen einfach durch Eindampfen oder Einkochen
der Lösung bis zur gehörigen Concentration fertigstellen
und als ganz harte Seifen erhalten, ohne daß es noth-
wendig wäre, sie durch Ausfalten von der Unterlauge zu
scheiden.

Die Unterlauge der Oleinseifen enthält nämlich nichts
als Wasser, in welchem diejenigen als Verunreinigungen
der Delsäure anzusehenden Körper gelöst sind, die sich